

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 20

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. «Pro Corpore», schweiz. Gesellschaft für physische Erziehung, veranstaltet unter der Leitung von Turnlehrer Frz. Elias in Reubühl vom 12. bis 17. Juli auf Seebodenalp einen Einführungskurs für vollstündliche Übungen und Spiele für Teilnehmer aus dem Kt. Luzern. Anmeldungen und Auskunft bis 31. Mai beim Kursleiter.

— **Großwangen.** (R. A.) Donnerstag den 29. April wurde in Großwangen ein freudiges Festchen begangen. Es war das 25jährige Berufsjubiläum der Herren Lehrer Gottfried Kunz und Ferdinand Bachmann. Beide Herren Lehrer haben in unserer Gemeinde während 25 Jahren mit großem Segen gewirkt.

Ein Ständchen der titl. Feldmusik leitete den Festabend ein. Unter herzlichem Dank der vorzüglichen Verdienste der beiden Lehrer wurden ihnen prächtige Gedentafeln überreicht. Auch passende literarische Werke zeugten davon, daß Großwangen seine Lehrer zu schätzen weiß. Der Festanlaß nahm einen überaus heimatlichen Verlauf. Die übrigen Lehrer belebten und verschönten das Fest durch passende gesangliche und musikalische Darbietungen. Mit dem allseitigen Wunsche, die im besten Mannesalter stehenden Jubilare mögen mit erneuertem Mut und Eifer ins zweite Vierteljahrhundert ihrer Berufstätigkeit eintreten, nahm der Festanlaß seinen schönen und erfreulichen Abschluß. Dank den löbl. Behörden von Großwangen, besonders der titl. Schulpflege, von welcher die Initiative zu der die Herren Jubilaren wie die Gemeinde ehrenden Veranstaltung ausgegangen ist!

Uri. Unserm Berichte in letzter Nr. über das Lehrerbefoldungsgesetz ist noch nachzutragen, daß die G. Erziehungsdirektor Dr. Ernst Müller und alt Landammann J. Wipfli in Erstfeld, zwei hervorragende konservative Führer, mit besonderer Wärme und Entschiedenheit an der Landsgemeinde für die Annahme des Gesetzes eintraten, während es dem liberalen Gemeindepresidenten von Wassen, Hrn. Gama, vorbehalten war, den Standpunkt der ganz Rückständigen zu vertreten und Verwerfung zu beantragen. Sein Antrag machte aber nur ganz vereinzelte Stimmen, während wohl gegen 3000 Hände für die Annahme rauschend in die Höhe fuhren. — Wassen ist eben auch eine der Gemeinden, die ihre Lehrer bisher ganz miserabel besoldeten. Man begreift den Schmerz!

Freiburg. Freiburgische Lehrerpensionskasse. Obwohl erst seit einigen Jahren in Kraft, muß doch die Alterskasse der freiburgischen Lehrerschaft, die nach 25 Jahren ein Ruhegehalt von 600 Fr., nach 30 Jahren ein solches von 1000 Fr. und nach 35 Jahren ein solches von 1200 Fr. vorsieht, als bereits veraltet und von den Zeitereignissen weit überholt gewertet werden. Daher ließ der Vorstand dieser Einrichtung einen Entwurf ausarbeiten, der den neuen Zeitverhältnissen Rechnung tragen sollte und unterbreitete denselben dem Staats-

rate. Die Lehrerschaft hoffte, der Große Rat werde sich mit der Revision der Pensionskasse in der nächsten Session, also jetzt im Mai befassen. Zum größten Befremden der Interessierten wurde ein Beschluß des Staatsrates bekannt, der dem Großen Räte die Schaffung einer Pensionskasse für die Staatsbeamten, die Kantonsrichter, den Staatsrat, sowie die Angestellten der Greyerzerbahnen, der Murtenbahn und der Elektrizitätswerke vorschlägt. Der Gesetzesentwurf, der große Vorteile bietet, sieht jedoch folgendes vor: Die Mitglieder des freiburgischen Lehrkörpers und die Landjäger verbleiben bei ihren gegenwärtig in Kraft bestehenden Pensionskassen.

Der Vorstand der Pensionskasse protestiert in einem Schreiben an alle Kollegen gegen dieses einseitige Vorgehen. Sollte der Beschluß, so wie er vorliegt, aufrecht erhalten bleiben, so müßte die Lehrerschaft an den Großen Rat gelangen, damit ihr nicht vorenthalten werde, was den andern Staatsbeamten zu teil wird. Der Vorstand mahnt zum einmütigen Auftreten, zum festen Zusammenhalten, um die gefährdeten Interessen des Lehrerstandes desto kräftiger schützen zu können.

— u —
St. Gallen. † Hr. Lehrer Karl Wagner. In Rickenbach bei Wil wurde Herr Lehrer Karl Wagner zur geweihten Erde bestattet. Derselbe war geboren in Büttschwil, als Sohn einer achtbaren Bauernfamilie. Wohl vorbereitet trat er 1910 ins Lehrerseminar Rorschach. 1914 erhielt der junge Erzieher seine erste Anstellung in Bollingen am Zürichsee. Da brach der leidige Weltkrieg aus und Karl mußte wiederholt in den Grenzdienst ausziehen, was ihm die Ausübung des Lehrerberufes bedeutend erschwerte. Auch wurde er von einer hartnäckigen Brustfellentzündung befallen. Nachdem er auf seine Lehrstelle in Bollingen resignierte, vikarisierte er in Bazenheid und Wildhaus und erhielt dann eine definitive Anstellung als Lehrer in Montlingen (Aheintal). Neue Krankheitsleiden nötigten ihn an letzter Weihnacht abermals zur Resignation. Ein Aufenthalt am Wallenstadterberg brachte ihm keine Besserung, gottergeben bereitete sich Karl zum Eintritt in die Ewigkeit vor und starb am 23. April im Alter von erst 27 Jahren. In den vielen Prüfungen des Lebens war er ein braver, solider Mensch geblieben. R. I. P.

Thurgau. (Korr. vom 6. Mai.) Die Kantonsratswahlen sind vorbei. Wir Lehrer hofften, einige Vertreter unseres Standes „hineinzubringen“. Beinahe ein Duzend Lehrer figurierten denn auch auf den verschiedenen Parteilisten. Doch wie andern Kandidaten, so mußte es auch vielen von den prädestinierten, pädagogischen Kantonsräten ergehen. Sie fielen durch. Nur zwei fanden Gnade vor dem — Stimmzettel, die Sekundarlehrer Kibi in Romanshorn, Präsident der Bezirkskonferenz Arbon, und Diethelm in Altnau. Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß auch etwa ein Primarlehrer in die heiligen Hallen hätte einziehen können. Item, Lehrer ist Lehrer. Die beiden Sekundarlehrer-Großräte werden die Interessen ihrer Kollegen auf der Primarschulstufe so

gut verfechten wie die übrigen. Mit nur zwei Stimmen ist der aktive Lehrerstand zu schwach vertreten im kantonalen Parlament, insbesondere heute. Kommende Gesetzesberatungen erfordern die Mitsprache im Amte stehender, erfahrener Lehrer. Was sind aber zwei unter so vielen! —

Im Besoldungswesen geht es ganz leidlich vorwärts. Auch eine erhebliche Zahl von Landgemeinden haben das 2500 Fr. = Minimum um 1300 bis 1500 Franken überschritten. 4000 Fr. Sizum (ohne Wohnung und Pflanzland) zahlen nun Buch, Lägerwilen, Frasnacht, Herdern, Neunform, Ringenzeihen, Stachen, Steinebrunn, Adorf, Neukirch in Egn., Schöneberg-Kradolf, Salmfach, Sirnach, Keszwil. Auf 3800 stiegen die Gemeinden Bichelsee, Freidorf, Raperswilen, Oberaach, Mühlebach, Sommeri, Kenzenau, Eschitosen, Hohentannen, Ottenberg, Hugelshofen, Gachnang, Sonnenberg u. a. Auf 3600 gingen Hegi, Ruzbaumen, Rommis, Donzhäusern, Häuslenen, Veimbach, Bezikon. Ansätze unter 3600 finden sich heute bei Neuregelung kaum mehr. Allen andern thurgauischen Gemeinden voran ist nun Romanshorn mit 6000 Franken, einschließlich Wohnung und Pflanzland. — In unserm Kanton ist es vorbei mit dem Lehrerüberfluß. In dieser Tatsache besteht unsere Hilfe. Die Angebote auf unbesetzte Stellen waren dieses Frühjahr sehr spärlich. Es gab Schulgemeinden, die auf der Suche nach einer neuen Lehrkraft an fünf, sechs Türen anklopfen und — Körbe erhielten, bis sie die Besoldung um einen Tausender erhöhten. Andere Gemeinden wieder stiegen mit der Besoldung auf 3600 bis 4000 Fr., um den „allgemein beliebten und tüchtigen“ Lehrer ihrer Schule zu erhalten, damit er nicht andern, besser gefüllten Töpfen nachgehe. Beim Lehrer sieht man eben die guten Eigenschaften in den meisten Fällen erst dann, wenn man Gefahr läuft, ihn zu verlieren. Dann fällt es den Bürgern auch ein, daß seine Besoldung doch zu gering sei. Und in dieser richtigen Erkenntnis der Dinge tut man endlich, was eigentlich viel früher hätte geschehen sollen: Die Besoldung wird erhöht. — Auf unsern Errungenschaften dürfen wir aber jetzt nicht ausruhen. Ein Besoldungsgesetz mit 4000 Fr. Minimum muß her. Bevor das erreicht ist, darf niemand rasten. a. b.

Kleine Chronik. Bei den Wahlen in Australien gaben die Katholiken ihre Stimme nur solchen Kandidaten, die in vollem Umfang die Freiheit und alle Rechte der kathol. Schulen respektieren.

Entchristlichung der Schule in Amerika. Dem Beispiel europäischer Staaten wollen auch immer mehr solche Staaten in Amerika folgen, wo die Freimaurerei zu Macht und Einfluß gelangt ist, um das Schulwesen in die Hände des Staates zu bringen und es zu laizieren, das heißt die Religion aus ihm zu verdrängen und eine sogenannte Bürger-Moral an ihre Stelle zu setzen. So hat heute der Staat Nebraska seinen Schulkampf. Die Katholiken setzen sich aber entschieden zur Wehre.

Der Kampf um das Vaterunser in Perugia (Italien). Der Direktor der städtischen Ele-

mentarschulen von Perugia, ein Freimaurer, hatte verboten, in den Schulen das Vaterunser zu beten. Dadurch forderte er den schärfsten Protest der katholischen Eltern heraus. Der Direktor kümmerte sich aber nicht darum, sondern hielt sein Verbot aufrecht. Nun hat eine Abordnung des katholischen Frauenvereins beim Präfekten der Provinz Umbrien vorgeschrieben und ihn um seine Intervention er sucht, damit dieses Verbot der Loge wieder aufgehoben werde. Der Präfekt empfing die Abordnung sehr freundlich und gab ihr rundweg zu, daß ihr Begehren begründet sei, sie möge den Lehrerinnen mitteilen, daß sie mit ihren Schülern fortfahren, das Vaterunser zu beten. Eine Rücknahme des Vaterunser-Verbotes aber wolle der Präfekt nicht erwirken, um nicht „der Autorität des Direktors zu schaden“! Damit geben sich die Katholiken aber nicht zufrieden; eine Unterschriftenammlung verlangt die ausdrückliche Zurücknahme des Verbotes.

Bücherschau.

Canti popolari Ticinesi. Im Luzerner Kurssaal veranstaltete letzten Herbst Fr. Emmy Fisch in Bugano einen Tessiner Volksliederabend. Mehr denn 20 Liedchen wurden von jungen Tessinerinnen schlicht, doch lebenswarm vorgetragen. Der Erfolg des Abends war ein schöner, und wir sind der Veranstalterin dankbar, daß sie uns in so trefflicher Weise zeigte, was ennet dem Gotthard das Volk sinnt und singt. Davon haben wir zweifelsohne ein wahres Bild bekommen.

Es darf nun dran erinnert werden, daß Emmy Fisch bei der in Volksliedsachen immer rührigen Firma Hug & Cie. in Zürich zwei Bändchen „Canti popolari Ticinesi“ herausgegeben hat. Preis je Fr. 1.50. Viele dieser Liedchen lassen sich auf der Sek.-Schulstufe, Realschulen u. s. w. sehr gut verwenden. Sie bringen Abwechslung und greifen vorteilhaft in den Fremdsprachunterricht ein. Wenn der Lehrer bei Prüfungen, Schulbesuchen u. dgl. einige Lieder in den drei Bändchen singt, so hören die Behörden immer auf, und dieses Moment ist nicht außer acht zu lassen. Aus den zwei hübschen Bändchen können u. a. verwendet werden:

O! formighin. Die kleine Ameise.

Il Cucu. Der Ruckuck.

Per fare la polenta. Um Polenta zu kochen.

Dormi, dormi, bel bambin. Schlafe, schlafe, heiliges Kind.

Unser Volk hört diese italienischen Liedchen mit den süßlichen Terzen- und Sextengängen sehr gerne. Die Soldaten haben ja mit dem Importieren der „Ennetbirgischen“ — wo sie viele Monate für unser Vaterland so wacker Wache gehalten — einen schönen Anfang gemacht! Die Zeit ist wirklich gekommen, wo wir auch in der Schule an der Ueberbrückung der Klassen- und Klassegegensätze mitarbeiten müssen.

Wache, mein lieber Leser, also vorderhand einen kleinen Versuch. Spiele diese süßlichen Dingerchen durch und du wirst erstaunt sein über die Heiterkeit, Ruhe und Anmut, die dir zart wie wilder Rosenduft aus den Worten und Tönen entgegen-